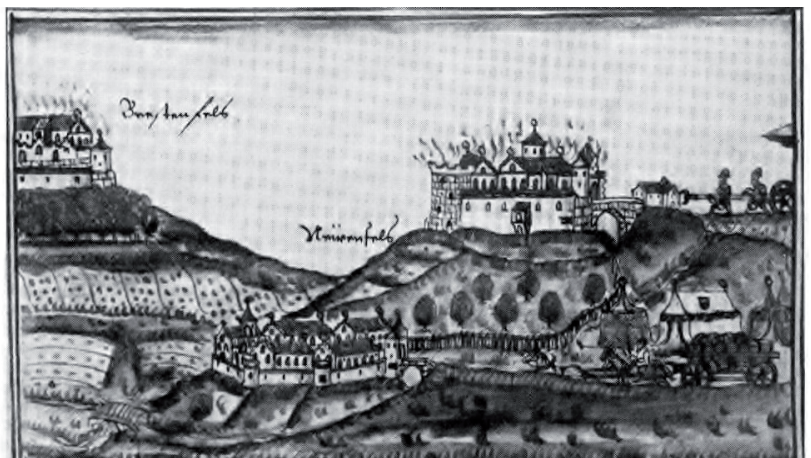


Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Die Zerstörung der Burg und des *Städtlin Nuwenfels* (Neufels)

Nachdem die Herren von Neuenstein um 1300 ihre Stammburg an Kraft II. von Hohenlohe verloren hatten war die Burg Neufels Hauptsitz der Adelsfamilie. Die Burg Neufels war gut befestigt. Die Burgsiedlung war anfangs nur von einem Lattenzaun umgeben. Die Ummauerung eines Ortes war als königliches Privileg an das Stadtrecht gebunden. Schon Anfang des 14. Jahrhunderts gelang es den Herren von Neuenstein das Stadtrecht für Neufels durchzusetzen. In einem Vertrag mit dem Erzbischof Matthias von Mainz 1325 wird Neufels zum ersten Mal Stadt genannt. Nach der Ummauerung war Burg und Stadt Neufels mit einer hinreichenden Besatzung fast uneinnehmbar und für die nachbarlichen Territorialherrschaften, wie die Kurfürsten von Mainz und die Reichsfreien von Hohenlohe, von großem Interesse. In den folgenden Jahrzehnten ging die Verästelung des Adelsgeschlechts weiter und Anteile an Burg und Stadt kamen über Neuensteiner Töchter an andere Familien. Nach 1350 befanden sich die Burg und Stadt Neufels im Besitz

von 5 Erben der Adelsfamilie von Neuenstein und 3 Rittern anderer Adelsgeschlechter. Sie bildeten eine Ganerbschaft, eine Gemeinschaft der Mitbesitzer. Nach 1368 kaufte das Kurfürstentum Mainz mehrere Teile von Burg und Stadt Neufels und die Lehenhoheit über Wall und Platz auf dem diese lag. Die Verwaltung des Mainzer Besitzes übernahm ein vom Erzbischof ernannter Vogt, der auch in Neufels saß. Die Ausrüstung und der Unterhalt einiger Fuß- und Reitknechte zum Schutz des Adelssitzes waren mit hohen Kosten verbunden. Um diese Ausgaben zu decken



nahmen die Neufelser Ritter gelegentlich, gegen Entschädigungen, an militärischen Auseinandersetzungen der Territorialfürsten teil, oder begannen Fehden, kriegerische Streitigkeiten, vorzugsweise gegen Reichsstädte, bei der durch Überfälle auf Kaufmannszüge reiche Beute gemacht wurde.

Am 27. September 1439 wurden Kaufleute von Hall und Dinkelsbühl, die von der Frankfurter Herbstmesse kamen, bei Zuckmantel von fränkischen Rittern überfallen und „etliche Wägen mit Tuch“ geraubt und in die Burg Neufels geführt. Die Haller schickten sofort einen ihrer Söldner mit einem Protestschreiben und der Forderung nach Rückgabe des geraubten Gutes nach Neufels. Dieser wurde misshandelt und ohne Pferd und Waffen zurückgeschickt.

Um zurückgeschlagen zu können verstärkten die Haller ihr militärisches Potential, sie erhöhten die Zahl der Söldner von 14 auf 35 und verbesserten deren Ausrüstung. Am 21. März 1441 griffen dann die Haller mit einer nicht geringen Zahl von Söldnern aus Rothenburg und Dinkelsbühl unter Führung des Stadthauptmanns Ludwig Seßler Neufels selbst an. Mit Hilfe eines großen Widders, einem vorn stark mit Eisen beschlagenen langen, dicken Balken auf Rädern, gelang es den Angreifern erst die Stadt und danach auch die Burg zu erobern. Die Burg, Häuser und die Kirche wurden in Brand gesteckt. Die wichtigsten adeligen Bewohner der Burg Neufels die Ritter Erkinger Hofwart von Kirchheim, Jörg Zobel, Hans Plank und andere wurden gefangen und in Hall in den Turm gesperrt.

Die Einnahme von Neufels ist in den Haller Stadtrechnungen dokumentiert. Eine gesonderte Abrechnung der Kosten „als man ufzu(g) for Newenfelß und es gewann“ ergeben über 512 Gulden Ausgaben für Fuhrlohn und Truppenverpflegung (Brot, Wein, Schmalz, Heringe, Erbsen u.a.)

Die gründliche Zerstörung der Burg Neufels wurde auch nach deren Eroberung in den Jahren 1442/43 durch Haller Handwerker fortgesetzt. Die Burg- und Stadtmauern wurden abgetragen. Der Turm (Bergfried) wurde erst 1443 durch Untergraben zum stürzen gebracht. Dafür zahlte die Reichsstadt Hall an Handwerker und Söldnern 30 Gulden.

Alle späteren Versuche der Ganerben, Burg und Stadt wieder aufzubauen, wurden von den Grafen von Hohenlohe im Auftrag des Kaisers verhindert. Die ehemalige Siedlung Neufels blieb 50 Jahre unbewohnt. Nach 1494 wurde Neufels schrittweise als hohenlohisches Dorf wieder aufgebaut.